

AMY ANDREWS



PLAYING

*the*

GAME

»Ich meine ja nur ...« Linc zuckte mit den Achseln, als sich alle wieder beruhigt hatten. »Ich biete mich an, einzuspringen, solltest du den Job nicht erledigen können.«

Dex schnaubte. »Nur über meine Leiche.«

Wieder lachten alle, aber Linc schüttelte den Kopf und hob seine Bierflasche für einen Toast. »Auf Dexter Blake. Wieder beißt ein guter Mann ins Gras.«

»Er heiratet, Linc«, sagte Tanner ins allgemeine Gelächter und Anstoßen hinein. »Er muss nicht vor ein Erschießungskommando.«

Linc erschauerte. Für ihn kam es auf das Gleiche raus. »Ja, aber warum beschränkt man sich auf *eine* einzige, wenn es da draußen so viele heiße Puppen gibt?«

»Da hat er recht«, stimmte Ryder zu.

»Vor allem«, fuhr Linc fort, »wenn sie alle nichts anderes wollen, als ein bisschen Zeit mit einem heißen Rugby-Spieler zu verbringen.«

»Perfekt für eine hundertprozentige Männerhure wie du es bist«, spottete Dex.

Linc ignorierte den sarkastischen Unterton und grinste. »Nicht wahr?«

»Das war als Beleidigung gemeint, du Vollpfosten«, sagte Donovan trocken.

Das berührte ihn nicht. Sein Grinsen wurde nicht kleiner, als er sagte: »Ich nehme Männerhure als Kompliment.«

Wer konnte schon wissen, wie lange er noch auf diesem Niveau Rugby spielen würde? Vielleicht verletzte er sich, und dann war von heute auf morgen alles vorbei. Also würde er solange alles mitnehmen, was ging. Und das schloss sämtliche Frauen ein, die ihn näher kennenlernen wollten.

»Erklärst du es ihm, oder soll ich?« Dex sah zu Tanner hinüber, der sich daraufhin zu Linc wandte.

»Hör mir mal gut zu, Grünschnabel. Die Eine zu finden, mit der Einen zusammen zu sein, ist das Beste überhaupt. Solltest du auch mal versuchen.«

Irritiert, wie absolut überzeugt die beiden klangen und wie dämlich sie dabei dreinblickten, blinzelte Linc. Normalerweise wurde keiner von den Jungs rührselig – es sei denn, es ging um Rugby. Sie redeten untereinander über Sex. Nicht über Liebe. Über Mädchen und Clubs und Booty Calls. Nicht über *die Eine*.

Linc hatte in seinem Leben nie eine Identifikationsfigur gehabt. Seine Mutter war abgehauen, als er noch ein Kind gewesen war, und sein Vater, der als LKW-Fahrer arbeitete, konnte bloß mehrere kaputte Ehen vorweisen

und hatte eine Frau in jeder Fernfahrerkeiße. Er hatte früh gelernt, dass Sex dafür da war, um sich gut zu fühlen. Ein Geschäft mit dem Glücklichen. Und der Rugby-Sport hatte ihm die Mittel gegeben, sich sehr oft sehr glücklich zu fühlen. Er wäre verrückt, würde er das aufgeben.

»Nein danke.« Bei dem Gedanken daran schauderte es ihn. »Zu viele Frauen, zu wenig Zeit.« Er nahm seine Karten auf. »Und spielen wir jetzt Poker, oder wollt ihr zwei lieber Gänseblümchenkette basteln?«

»Gott.« Dex schüttelte mitleidig den Kopf und wandte seine Aufmerksamkeit auch wieder seinen Karten zu. »Em hat recht. Du wirst dir noch eine antibiotikaresistente Syphilis einfangen und einen langsamen und schrecklichen Tod sterben.«

Die Jungs prusteten los, und Linc runzelte die Stirn.

Em Newman. Harpers beste Freundin. Niedliches Mädchen mit schulterlangen, wilden karamellfarbenen Locken. Vor allem aber mit Beinen, die in engen Jeans atemberaubend aussahen. Linc stand schon immer auf lange Beine bei Frauen. Und Ems kompensierten ihre bissige Zunge und ihr gepanzertes Höschen.

»Erstens kann ich euch versichern, dass ich alles tue, um sicherzustellen, dass mein Schwanz syphilisfrei bleibt.«

Das So-genau-wollten-wir-es-gar-nicht-wissen-Stöhnen seiner Mitspieler perlte an Linc ab.

»Zweitens ... fühle ich mich geschmeichelt, dass Harpers niedliche ...«, männerhassende, absolut nervige, fügte er gedanklich hinzu, »Freundin über mein Gemächt spricht.«